

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unfern Pos-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.
42. Jahrgang.

N^o 144.

Donnerstag, den 5. Dezember

1895.

Die in Gemäßheit von Art. 11 § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Jan. 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktkortes Zwida im Monat Oktober d. J. festgesetzte und um Fünftel vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Novbr. d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt: für 50 Ko. Hafer 6 M. 83 Pf., für 50 Ko. Sen 3 M. 68 Pf. und für 50 Ko. Stroh 3 M. 15 Pf.

Schwarzenberg, am 2. Dezember 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking.

Wahlen zur Bezirksversammlung.

Bei den nötig gewordenen Wahlen von städtischen und ländlichen Abgeordneten zur Bezirksversammlung der unterzeichneten Behörde sind:

a. als städtische Abgeordnete:

- 1) Herr Fabrikbesitzer Ernst Dugobert Wilhelm Dörfel in Eibenstock,
- 2) " Paul Edelmann in Grünhain,
- 3) " Bürgermeister Paul Gareis in Schwarzenberg,
- 4) " Oberamtsrichter Richard Müller in Schneeberg,
- 5) " Bürgermeister Friedrich Ernst Zieger in Löbnitz.

b. als ländliche Abgeordnete:

- 6) " Fabrikbesitzer Simon Junghans in Rittersgrün,
 - 7) " Gemeindevorstand Erdmann May in Markersbach,
 - 8) " Bruno Frißche in Oberschlema,
 - 9) " Standesbeamter Friedrich Hänel in Raschau,
 - 10) " Gemeindevorstand Theodor Feuerstein in Ischorlau,
 - 11) " Cornelius Günther in Oberalfalter,
 - 12) " Anton Weidauer in Breitenbrunn,
 - 13) " Gustav Haupt in Schönheide,
 - 14) " Kaufmann und Friedensrichter Victor Dschag in Schönheide,
- die unter 1 und 12 Genannten neu, die Uebrigen wiedergewählt worden.

Schwarzenberg, am 28. November 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking.

Wahlen von Abgeordneten der Höchstbesteuerten zur Bezirksversammlung betreffend.

In Folge Ablaufes der Wahlperiode scheiden mit Ende des laufenden Jahres folgende Abgeordnete der Höchstbesteuerten zur Bezirksversammlung der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft aus:

- 1) Herr Commerzienrath Richard Breitsfeld in Erla,
 - 2) " Dr. Curt Seitner, Ritter zc. in Schneeberg,
 - 3) " Stadtrath, Rittergutsbesitzer Hans von Trebra, Ritter zc. in Neustädtel, und
 - 4) " Kaufmann und Stadtrath Eugen Dörfel in Eibenstock.
- Hiernächst ist
- 5) Herr Fabrikbesitzer Theodor Landmann in Schwarzenberg
- verstorben.

Zur Vornahme der nötigen Neuwahlen ist

Donnerstag, der 19. Dezember 1895

bestimmt worden und ergeht an die in der Wahlliste eingetragenen Stimmberechtigten Einladung, an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale der unterzeichneten Behörde persönlich zu erscheinen und in der Zeit von 3 bis 4 Uhr die Wahlen zu vollziehen. Schluß der Abstimmung 3/4 Uhr.

Schwarzenberg, am 28. November 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Sonnabend, den 14. Dezember 1895,

von Nachmittags 3 Uhr an

im Verhandlungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.

44. (Nachdruck verboten.)

Der Krieg um Paris IV.

(Billiers und Champigny.)

In Paris schwebte man nach dem Siege von Coulmiers in einem Freudenrausche. Schon sah man die deutschen Armeen aufgerieben und im schleunigen Rückzuge begriffen. Man erwartete von einem energischen Ausfall aus Paris sehr viel, vor allem die unumgängliche Vereinigung der Pariser Armee mit der Loire-Armee. Wenn schon die überchwänglichen Hoffnungen der Pariser selbst im allergünstigsten Falle keine Aussicht auf Verwirklichung hatten, so war der Plan an sich

richtig und die nun folgenden Ausfälle aus Paris waren militärisch notwendig. Die Armee von Paris wurde in drei Theile getheilt: die 1. Armee, 130,000 Mann stark, Nationalgarde, war nur zum Wachdienst verwendbar; die 2. Armee, allein brauchbar, 100,000 Mann stark, bestand aus den Trümmern der regulären Armee und wurde von Ducrot befehligt; die 3. Armee, halbbrauchbar, war 70,000 Mann stark, konnte zu Scheinangriffen verwendet werden und wurde von General Binoy befehligt. Um den vermeintlich siegreichen Truppen Gambettas die Hand reichen zu können, war ein Ausfall über die Marne bei Reuilly, im Osten geplant, und zu seiner Vorbereitung sollten drei Scheinausfälle gemacht werden.

Der erste Ausfall geschah am 29. November unter Binoy.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in der Hausflur des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 2. Dezember 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking.

Bekanntmachung.

Von dem Vorstande der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen ist als Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber an Stelle des verstorbenen Schmiedemeisters Drn. Johann Gottfried Müller, der bisherige Erfahmann

Herr Stadtrath Kaufmann Friedrich Brandt hier
und an dessen Stelle

Herr Stellmachermeister Heinrich Rossbach hier
auf die Zeit bis zum 1. Oktober 1900 bestellt worden.

Eibenstock, den 28. November 1895.

Der Rath der Stadt.
Dr. Körner.

Unüchtl.

Bekanntmachung.

Die Haus- und Grundstücksbesitzer bez. deren Stellvertreter werden hiermit erneut an die Erfüllung der ihnen durch die Bekanntmachung vom 15. Februar 1892 auferlegten Verpflichtung, die Bürgersteige und Schnittgerinne bis Vormittags 9 Uhr von Schnee und Eis zu reinigen und bei Glätte mit Sand zu bestreuen, mit dem Bemerken erinnert, daß auch dieses Jahr die Polizeiorgane ermächtigt worden sind, wegen nicht rechtzeitiger Erfüllung dieser Verpflichtung ohne Weiteres eine Ordnungsstrafe von 1 Mark für jeden Zuwiderhandlungsfall gegen entsprechende Quittung von dem säumigen Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter zu erheben.

Selbstverständlich bleibt im Falle der Zahlungsverweigerung oder bei wiederholter und andauernder Säumigkeit die Verhängung höherer Strafen gemäß der Eingangs gedachten Bekanntmachung vorbehalten.

Eibenstock, den 4. Dezember 1895.

Der Rath der Stadt.
Dr. Körner.

Unüchtl.

11. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Donnerstag, den 5. Dezember ds. Js., Abends 8 Uhr

im Rathhaussaale.

Eibenstock, am 3. Dezember 1895.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Wth. Dörfel.

Tagesordnung:

- 1) Wichtigspruchung der Stadtanlagen-Rechnungen auf 1893 und 1894.
- 2) Desgl. der Stadtkassen-Rechnung auf 1894.
- 3) " " Schulkassen-Rechnung auf 1893 und 1894.
- 4) " " 1894/95er Schulgelder-Rechnungen der kaufmännischen Abtheilung der Fortbildungsschule und der Progymnasialklasse.
- 5) Beschlußfassung wegen freihändigen Anlaufs von Gasactien.
- 6) Herstellung der Magazingasse und Verwilligung des erforderlichen Aufwandes.
- 7) Anträge des Feuerlöschschusses, die Umgestaltung des Feuerlöschwesens und Anschaffung von Feuerlöschgeräthschaften betr.
- 8) Anbringung von Delpissoirs im Rathhause.
- 9) Kenntnismahme von dem Dankschreiben des Wassermeisters.
- 10) Beschlußfassung wegen Ausschreibung der durch die Berufung des Drn. Bürgermeisters nach Dresden erledigten Bürgermeisterstelle.

Dank.

Von einer treuen Freundin ist unserer Kirche ein werthvoller kunstvoll gewirkter Teppich zum Geschenk gemacht worden. — Für diesen Beweis kirchlichen Sinnes und treuer Liebe zu unserem Gotteshause spricht der unterz. Kirchenvorstand der edlen Schenkgeberin auch hierdurch seinen herzlichsten Dank aus.

Eibenstock, den 3. Dezember 1895.

Der Kirchenvorstand.

In der Frühe wurde das Dorf L Hay, direkt südlich von Paris, also ziemlich weit entfernt von dem ernsthaften Ausfallpunkte, überfallen; etwas weiter östlich wurde außerdem ein Vorstoß gegen Choisy le Roi gemacht. Die 62er und 63er wiesen auf ersterem Punkte, die 10er auf letzterem den Angriff ab. Die Franzosen verloren 1300 Mann, die Deutschen 140.

Am 30. November Nachts 3 Uhr stießen ebenfalls im Süden, aber mehr nach Osten zu, Truppen der Pariser Gar-nison nach Ueberschreitung der Marne bei Créteil gegen Mont Mesly vor. Die Württemberger, hart bedrängt, mußten das Dorf räumen und zogen sich auf Bonneuil zurück. Hin und her wogte der Kampf, allein das letztgenannte Dorf wurde, obchon mit starken Opfern, gehalten, bis Hüße

eintraf. Dann ging man mit vereinten Kräften vor und bald gelang es, nach Zurückwerfung der weit vorgezogenen französischen Schützen, Meilly wieder zu nehmen. Die Franzosen flohen nach Créteil. Der Verlust der Deutschen betrug 350, der der Franzosen 1200 Mann.

Am selben Tage wogten die Franzosen im Norden bei Epinay, westlich von St. Denis, einen Ausfall. Die übermüdete deutsche Mannschaft wurde zwar aus dem Dorfe vertrieben, dieses jedoch durch herbeigezogene Truppen bald wieder genommen; auf beiden Seiten betrug der Verlust etwa 300 Mann.

In der Nacht zum 30. November geschah der geplante große Ausfall gen' Neuilly zu. Wie gewöhnlich wurde das Unternehmen durch heftiges Feuer von den Forts auf die deutschen Marsbefestigungen eingeleitet. Des Morgens um 6 Uhr wurden die französischen Truppen auf zahlreichen Brücken bei Joinville, Nogent und Neuilly über die Marne geführt und es entwickelte sich sehr bald ein heftiger Kampf. Es standen sich in der zweitägigen Schlacht bei Champigny-Williers am ersten Tage (30. November) 28,500 Deutsche mit 78 Geschützen unter General von Dornberg und 75,000 Franzosen mit 250 Geschützen unter General Ducrot einander gegenüber; am zweiten Tage (2. Dezember) standen 50,000 Deutsche mit 186 Geschützen unter General von Franke gegen 90,000 Franzosen mit 280 Geschützen unter General Ducrot.

Die Franzosen drängten bald die deutschen Vortruppen aus Le Plant und Bry und da immer größere Truppenmassen die Marne überschritten, wichen die Deutschen immer mehr zurück, so daß die feindlichen Divisionen die Höhen westlich von Williers und Champigny besetzen konnten. Auch dieser Ort wurde von den Franzosen besetzt, jedoch scheiterte der Versuch, Williers zu nehmen, am Widerstande der Sachsen und Württemberger. Ein sehr harter Kampf entspann sich auf dem Terrain zwischen dem südlicher gelegenen Dorfe Coelly und den Höhen von Champigny. Die Württemberger, eine Handvoll im Verhältnis zu den Gegnern, hielten den „Jägerhof“ und das Dorf und Generalmajor von Keitzenstein verlor fast, sich mit seinen schwachen Truppen in den Besitz der Höhen von Champigny zu setzen. Der Versuch, der große Opfer kostete, scheiterte zwar an der feindlichen Uebermacht, allein er hatte wenigstens den Erfolg, das weitere Vordringen der Franzosen zu vereiteln. Weitere Vorstöße vom Jägerhof aus auf den rechten Flügel der Franzosen hatten die Wirkung, daß diese sich auf Champigny zurückzogen und sich mit einem Feuergefecht begnügten; der rechte französische Flügel war damit bereits kalt gestellt. Am Nachmittag griff dann das französische 3. Corps auf dem linken Flügel der französischen Stellung energisch an. Inzwischen hatten die Sachsen, die Gefahr erkennend, die Besatzungen von Noisy und Williers verstärkt; sächsische und württembergische Batterien bereiteten dem französischen Corps einen so warmen Empfang, daß dieses mit großen Verlusten zurückwich. Schließlich ließ Ducrot noch drei Divisionen des Corps gegen die Mitte der deutschen Stellung vordringen; aber auch dieses Unternehmen scheiterte an dem ruhigen Feuer der Württemberger und ihrer Batterien. Mit Einbruch der Dunkelheit verstummte die Schlacht.

General Ducrot sah selbst ein, daß jetzt bereits der Durchbruchversuch als mißlungen anzusehen sei und daß später herangezogene deutsche Verstärkungen ihn noch aussichtsloser machen mußten; dennoch wagte der General nicht, seine Truppen nach Paris zurückzuziehen, da er das Volk fürchtete, dem so große Versprechungen gemacht worden waren. Er beschloß deshalb, den nächsten Tag über auf dem jenseitigen Marneufer zu bleiben, um wenigstens den Schein zäher Energie zu wahren.

Am 1. Dezember machte Ducrot keine weiteren Anstrengungen mehr, während die Deutschen sich verstärkten und für den nächsten Tag gefechtsbereit machten. Am 2. Dezember des Morgens führten die 107er das Dorf Bry, wo sie ein hartnäckiges Gefecht zu bestehen hatten. Zugleich drangen die württembergischen Jäger in Champigny und in dessen Park ein. Im Dorfe entwickelte sich ein wüthendes Gefecht, weil überlegene französische Kräfte dort Widerstand leisteten. Um dieses unbequeme Vorgehen der Deutschen abzuwehren, befehlt Ducrot gegen 9 Uhr einen allgemeinen Angriff, den die französischen Artillerie unterstützte. Den hart bebrängten Württembergern kamen die Pommern zu Hilfe, welche den Wald von Feinden säuberten und mit den Schwaben bis zur Kirche von Champigny vordrangen, wo jedoch der Vormarsch stockte. Indef langte mit der Zeit Verstärkung an und jetzt wurde mit Hilfe der 2. Jäger und der 14er das ganze Dorf Champigny und die nahe Kiesgrube genommen u. gehalten. Das Dorf Bry wurde ebenfalls ein viel unstrittener Punkt, das bald von den Deutschen, bald von den Franzosen gehalten wurde. Um weiteres Vorgehen der Franzosen zu hindern, ließ General von Hartmann vier Batterien des 2. Corps im Galopp bis auf 2000 Schritt an den Feind heranfahren und die feindliche Artillerie in die Flanke nehmen. Damit war der große Angriff zu Ende und es kam nur noch zu kleinen Plänkereien.

Inzwischen war in Paris die Nachricht vom Marce der Voire-Armee auf Fontainebleau eingetroffen und um möglichst viele Truppen der Einschließungsarmee festzuhalten, befehlt Ducrot die Stellungen links der Marne noch am 3. Dezember bei, ohne inbest ernstliche Unternehmungen zu wagen. Die Deutschen hatten übrigens so viele Truppen herangezogen, daß jetzt allen Durchbruchversuchen energisch begegnet werden konnte. Am Abend des 3. Dezember zog sich unter dem Schutze des Nebels die Ausfallarmee Ducrots über die Marne zurück. Am 4. Dezember fanden die Deutschen die Höhen und die Dörfer Bry und Champigny geräumt.

Die Kämpfe der beiden Tage hatten den Deutschen 4987 Mann, den Franzosen 12,000 Mann gekostet. Diese Tage waren Ehrentage der Sachsen, Württemberger und Pommern; die Schlachten erinnerten an die Tage von Wörth und Sedan. Der Kronprinz von Preußen und Prinz Georg von Sachsen sprachen den Truppen ihre besondere Anerkennung aus.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 3. Dezbr. Die bei der heutigen Eröffnung des Reichstages vom Reichkanzler verlesene Thronrede gedenkt der heldenmüthigen Kämpfe vor einem Vierteljahrhundert, durch welche die Einheit und Macht des Vaterlandes errungen worden sei. Dem Deutschen Volke und dem Reichstage, der Selbstherrlichkeit jener Kämpfe, zieme es, in dankbarem Rückblick auf jene Tage

des Besizes der schwer erworbenen nationalen Güter neu bewußt zu werden und den Sinn auf das Ganze, das Einde in allem Streit der Meinungen und Interessen gerichtet zu halten. Dem Reichstage liege es ob, gemeinsam mit den Bundesregierungen in der von der Verfassung vorgezeichneten Richtung weiterzubauen, zum Schutze und zur Entwicklung des nationalen Rechts, zur Pflege und Wohlfahrt des Volkes. Die von dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. ausgesprochene Hoffnung, daß der 1876 erreichte Einheit der Rechtspflege die Einheit des gesammten bürgerlichen Rechts folgen werde, soll jetzt durch das bürgerliche Gesetzbuch ihre Erfüllung finden. Durchdrungen von der Bedeutung, welche der Vereitigung großer Verschiedenheiten des bürgerlichen Rechts für das Ansehen des Reiches und die wirtschaftliche Entwicklung des Volkes beizubringen, haben die Regierungen bereitwillig Opfer an Ihren Wünschen und Ansichten gebracht. Sie hoffen, daß der Reichstag in gleichem Geiste an die Verathung herantrete und es gelinge, zum Segen des Vaterlandes das große Werk zum Abschluß zu bringen. Eine Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und der Strafprozessordnung wird dem Reichstage wieder zugehen. Als erster Schritt zur Organisation des Handwerks, dessen Förderung eine der vornehmsten Aufgaben der Regierungen sei, habe man die Errichtung von Handwerkerkammern bestimmt. Die Thronrede kündigt alsbald eine neue Vorlesung an, eine Vorlage, betreffend das Depotwesen, eine Vorlage wegen Bekämpfung unlauteren Wettbewerbes, wegen Buttererzeugnisse, wegen der Zuckersteuerreform, sowie wegen Abänderung der Gewerbeordnung bezüglich des Wandergewerbes. Die Thronrede hebt hervor, daß die Sonntagruhe im Gewerbebetriebe im allgemeinen ohne Benachtheiligung berechtigter Interessen durchgeführt sei. Allmählig werde sich auch der weitere Schutz der Arbeiter gegen gesundheitsschädliche Ueberanstrengung ermöglichen lassen. — Trotz der spärlichen Bemessung der Ausgaben sind die Matrikularbeiträge nicht unerheblich höher als die Ueberweisungen. Es bleibt eine ernste Aufgabe des Reiches, den Einzelstaaten eine größere, finanzielle Unabhängigkeit zu sichern. Die guten Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten dauern unverändert fort. Im Verein mit Rußland und Frankreich war Deutschland bemüht, den aus den Kriegen der beiden, großen ostasiatischen Reiche drohenden weiteren Verwicklungen vorzubeugen. Unsere Bestrebungen waren Dank der verständnißvollen Mäßigung Japans erfolgreich, und werden dazu beitragen, Deutschlands Gewerbe und Handel ein Feld friedlichen Schaffens zu erhalten und zu erweitern. Den belagerten Vorkriegslagen im östlichen Reich und der dadurch geschaffenen Situation ist unsere ernste Aufmerksamkeit zugewandt. Getreu den Bündnissen und den bewährten Grundätzen der deutschen Politik ist das Reich allezeit bereit, mit den durch ihre Interessen in erster Reihe betroffenen Mächten zusammenzuwirken, um der Sache des Friedens zu dienen. Die Einmüthigkeit des Entschlusses aller Mächte, die bestehenden Verträge zu achten und die Regierung des Sultans bei Herstellung geordneter Zustände zu unterstützen, begründe die Hoffnung, daß den vereinten Anstrengungen der Erfolg nicht fern werde.

— Die Gedenkfeiern der Schlachten vor Paris und um Orleans sind in allen deutschen Landestheilen, deren Truppen bei diesen Siegen theilhaftig gewesen, festlich begangen worden, so in den Hansestädten, Mecklenburg, Hannover, Schlesien, Pommern, Bayern, Sachsen, Württemberg. In Dresden verlieh der Kaiser anlässlich der Feier der Schlacht bei Seigny zahlreiche Auszeichnungen, u. A. dem Grafen Franz v. Ballestrem, der damals erster Adjutant der Division Stolberg war, den Charakter als Major, und dem Generalleutnant v. Oppen, damaligem Kürassieroberst, den rothen Adlerorden erster Klasse.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. Dezbr. Heute fand eine Straßendemonstration mehrerer tausend antimilitärischer Frauen statt. Für heute Nachmittag war eine Frauen-Verammlung nach einem im Prater belegenen Lokale berufen. Dr. Auger sollte hier sprechen. Die Frauen waren aber in solchen Massen erschienen, daß die Localitäten sie nicht zu fassen vermochten und ein lebensgefährliches Gedränge entstand. Die Polizei machte die Abhaltung davon abhängig, daß ein Theil der Versammelten den Platz räume. Nachdem jedoch alle hierauf abzielenden Bemühungen gescheitert waren, löste die Polizei die Versammlung auf. Nun zogen die Frauen in hellen Schaaeren vom Prater unter lärmenden Demonstrationen nach der Stadt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 4. Dezbr. Am Montag Abend wurde dem hiesigen musilliebenden Publikum ein Genuß verschafft, der in dieser Art vordem hier noch nicht geboten worden ist. Dr. Müller Sdy hatte mit seinen 11—13jährigen Schülern und Schülerinnen ein Concert veranstaltet, dessen wohl gelungenem Verlauf die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer in hohem Maße befriedigte. Es war überaus erfreulich, die Leistungen der kleinen Künstler im Gesamt- als auch Solospiel wahrzunehmen und deren Eifer für ihre Sache theilhaftig zu sehen; und wenn man sich die mühevollen Arbeit vergegenwärtigt, die Herr Sdy mit seinen Schülern haben mußte, ehe er dieselben auf die Höhe dieser Leistungsfähigkeit bringen konnte, so wird ihm Jedermann das verdiente Lob in uneingeschränktem Maße gern jollen. Auch Frau Höhl hat durch ihre meisterhafte Begleitung auf dem Pianoorte dem guten Gelingen des Unternehmens einen wesentlichen Dienst geleistet und dazu mit beigetragen, daß der Dank des Publikums nach jeder Concertnummer zu lebhaftem Ausdruck gelangte. Durch den zahlreichen Besuch desselben wird aber dem wohlthätigen Unternehmen noch ein besonderer Dienst geleistet und kann daher den Veranstaltern des Abends für ihre Bemühungen nur allseitige Anerkennung gezollt werden.

— Dresden, 2. Dezbr. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Erinnerungsfeier der Schlachten von Williers vor Paris, veranstaltet vom Militärverein „Jäger und Schützen“, waren auch die Prinzen Friedrich August und Johann Georg anwesend. Im Verlaufe der Festlichkeit erhob sich Prinz Johann Georg und gab seiner hohen Freude Ausdruck, zum ersten Male in der Mitte eines Vereins weilen zu können, dem er schon seit acht Jahren als Ehrenmitglied angehört. Die Thaten der tapferen Jäger und Schützen seien mit goldenen Lettern eingegraben in die Geschichte des sächsischen Heeres, und unergesslich werde der Ruhm derselben bleiben. Manches herrliches Ehrenzeichen ziere die Brust der stattlichen Veteranenschaar, die heute hier versammelt sei, aber

die schönste Zierde des Vereins sei der gute Geist, der ihn befehle und jeder Zeit befehle habe. Se. königl. Hoheit schloß mit dem Wunsche, daß dieser gute Geist der Ordnung und Vaterlandsliebe alle Zeit im Verein erhalten bleiben möge, und brachte ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Verein aus.

— Plauen. Am Sonnabend Vormittag gegen 1/10 Uhr bröhrte ein kanonenschuhartiger Krach über die Stadt hin und war auf weite Entfernungen hörbar. Er rührte von einer Gasexplosion her, die mitten auf dem Altmarkt, wo gerade Wochenmarkt stattfand, in dem dort stehenden Kandelaber erfolgt war. Ein großer Theil des aus Gußeisen bestehenden Kandelabers wurde in Stücke zerrissen. Die Eisenstücke, mitunter 10 bis 15 Pfund schwer, wurden 40 bis 50 Schritte weit geschleudert. Vom Luftbrude ist eine Glasfirma im Steinhäuserischen Laden und ein Oberlicht im Laden der Firma Nidlich Wittwe, ferner eine Fensterlase im Rathhause geborsten. Leute auf dem Altmarkt wurden umgeworfen, zum Glück ist aber Niemand ernstlich verletzt worden, einem Manne wurde nur der Bart verengt. Der Kandelaber sollte eben mit einem neuen Zuleitungsrohr, das mit der Zeit vom Rost angegriffen war, versehen, auch sollten gleichzeitig noch einige andere kleine Reparaturen mit vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke war um den Kandelaber ein Gerüst aufgestellt worden, auf welchem sich zur Zeit der Explosion zwei Arbeiter befanden. Zwei andere Arbeiter arbeiteten in der Erde. Einer der auf dem Gerüste stehenden Schlosser wollte aus dem alten Zuleitungsrohr eine Schraube herausdrehen und erwärmte sie, weil sie nicht herausgehen wollte, mit einer Spiritusflamme. Hierdurch entzündete sich das wenige Gas, das sich im Laternenrohr befand und mit Luft verbunden hatte: ein Umstand, der zur Explosion geführt hat. Sowohl die Arbeiter auf dem Gerüste, als auch die in der Erde sind wunderbarerweise unverletzt geblieben.

— Plauen i. V., 1. Dezbr. Gestern Abend fand hier selbst im großen Saale des Feuerschloßes seitens der Stadt und der Bürgerchaft eine Ehrung der Veteranen von 1849, 1864, 1866 und 1870/71 statt. Es waren zu dieser Festlichkeit 599 hier wohnhafte alte Soldaten erschienen, welche an reich besetzter Tafel mit Speise und Trank bewirthet wurden; auch sonst fehlte es nicht an Aufmerksamkeit für die Veteranen. Dr. Obergürgermeister Dr. Dietrich, welcher den Vorsitz führte, sowie die Herren Sup. Viehke, Kommerzienrath Hubert, Baumeister Aurich (Bezirksvorsitzer der hiesigen Militärvereine) u. A. hielten Ansprachen. An Se. Majestät den König wurde ein Huldigungstelegramm abgeleitet. Die festliche Veranstaltung nahm einen höchst befriedigenden Verlauf.

— Aus dem Vogtlande, 2. Dezbr. In der ersten Dezemberrnacht, welche dem oberen Vogtlande den ersten größeren Schneefall brachte, wurde das Dorf Untertriebel von einem furchtbaren Schandenfeuer heimgehecht. Dreizehn Gebäude fielen den Flammen, welche früh in der 4. Stunde in Heinrich Rahmigs Scheune ausbrachen, zum Opfer. Fast gleichzeitig mit der Scheune stand auch das Wohn- und Stallgebäude des Benannten in Flammen, und es mußte der Besizer seine ganze bewegliche Habe im Stich lassen und nur auf Rettung des nackten Lebens bedacht sein. Drei Stück Rindvieh erstickten im Stalle, das Federvieh verbrannte und die Maschinen, Wagen und Wirtschaftsgüter wurden ebenfalls vernichtet. Heinrich Rahmig hatte versichert, nicht aber sein Nachbar Johann Rahmig, dessen Wohn- und Wirtschaftsgebäude ebenfalls niederbrannten und von wo das Feuer, durch heftigen Südwind angefaßt, auf das Anwesen der Gutbesitzerin Wittwe Trommer und die Wirtschaftsgebäude der Gutsbesitzerin Anna Winkler übersprangen. Auch die beiden letztgenannten hatten nicht versichert. Das wenige im Orte vorhandene Wasser war eingefroren, so daß die einheimischen und auswärtigen Beschwammschaften unthätig zusehen mußten, wie Haus um Haus in Asche lant. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. Ein Ortsbewohner namens Schaller mußte aus dem ersten Stockwerke des Trommer'schen Hauses auf den Erdboden herabspringen und verletzte sich so schwer am Kopfe, daß er längere Zeit benutzlos blieb. Das ganze Unglück ereignete sich im Verlaufe einer Stunde.

— Zwicau, 30. Novbr. Zweite Strafkammer. Dem am 28. Oktober 1876 zu Carlsfeld geborenen, daselbst wohnhaften Glasmacher Albert Emil Lieborius fiel fahrlässige Körperverletzung zur Last. Als Verlesener kam ein in der Friedrich'schen Glasfabrik in Carlsfeld beschäftigter Arbeiter in Frage. Das Urtheil lautete auf eine Gefängnißstrafe in der Dauer von 3 Monaten.

— Annaberg, 2. Dezbr. Um unseren schlittenfreudigen Kleinen eine Freude zu bereiten, hat der Stadtrath drei Kutschelbahnen errichten lassen, die eine auf der Wiese am Webergute, die andere am Benkertberg in der Nähe der neuen Schule und die dritte am Promenadenwege hinter dem Seminargebäude. Nunmehr dürfen unsere Kleinen, die bislang ihre Kutschfahrten im ewigen Kampfe mit den Organen der Polizei ausüben mußten, offiziell kutscheln.

— Wolkenstein, 2. Dezbr. Große Aufregung verursacht hier ein Rindesarmord, dessen Thäterin ein kaum 16jähriges Fabrikmädchen ist. Die unnatürliche Mutter tödtete unmittelbar nach der Geburt ihr Kind durch Hammerschläge auf den Kopf und schnitt hierauf dem leblosen Wesen noch die Kehle durch. Die Leiche wurde von Leuten, welche durch das Schreien des Kindes aufmerksam geworden waren, unter einem Haufen Hodelspähne entdeckt.

— Plauß. Als am Donnerstag Abend ein Bergarbeiter in Niederplanitz von der Arbeit nach Hause kam, wurde er von seiner lieben Ehefrau mit Bierlingen, drei Knaben und einem Mädchen, beglückt, welche sämmtlich in der Geburt verstorben sind.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Dresden, 4. Dezember 1870. Das „Dr. Journal“ veröffentlicht das folgende an Se. Majestät den König gerichtete, vom 2. Dezember datirte Telegramm: „Deute (Freitag) früh 1/8 Uhr nahmen 2 Bataillone des 8. Inf.-Regts. Nr. 107 Vrie-sur-Marne, gleichzeitig die Württemberger Champigny durch Ueberfall. Später entwickelte der Feind große Massen. Das Gefecht endete etwa 3 Uhr nachmittags mit Behauptung der Stellung aber beträchtlichen Verlusten, besonders stark beim Schützen- und 8. Infanterie-Regiment. Diese und die anderen im Gefecht gewesenen Truppen sollten bewunderungswürdig. Einige Hundert Gefangene gemacht. Georg.“

Dresden, 5. Dezember 1870. Eine am 4. Dezember an Se. Majestät den König von Champ aus gerichtete Depesche des Prinzen Georg giebt den am 30. November und 2. Dezember dem sächsischen Armeekorps zugehörigen Gesamtverlust auf 76 Offiziere und 2100 Mann an. — Hier eingegangene Feldpostbriefe bringen unendlich traurige Einzelheiten über die Kämpfe von 30. November und 2. Dezember. Der

Tob hat unter den Schützen 36 tobt beim Be- Regimen zwei Kor- Die Sach- bare Ueb- Feind ist Staatsm vorliegen folgende Frage zu hat vorg- Maj. den Beiträ übertrag wick zu trauen, entproh- wendet, bringe, Raiser- flärte D- ung aus- freien Se- An reichs- Ge- befall s- Dienst- g- übrigen Se- Berlin. Feind be- 2 Kanon- Se- August- burgische- Bahnhof- sieben be- 1000 Gew- Hier bew- Se- die Kolon- über Ch- Dieleand- Diesseitig- dem Gef- Wie am- räumung- Feldgesch- Se- Be- Berlin. Sturm. Be- Friedrich- Kämpfen- Dieleand- befehlt. Se- jetzt in u- feilige B- Se- La- durch- statt. und G- Da- Haube- ich höf- Bedarf- Ge- Das- innegeh- ist von- vermiet- Wicht- Ich lau- alle- ganzen- hohen 9- von 18- 3 Pf. 6- per Stö- Ei- für Se- Gef- für 1. Arbeiter- erfahre- mäh- erfahre-

der ihn
schloß
und
möge,
Ber-
10
Stadt
re von
te, wo
Kande-
ben-
Eisen-
bis 50
sirma
den der
thäuf-
worfen,
einem
er sollte
it vom
g noch
werden.
it auf-
en zwei
in der
wollte
drehen
einer
Glas,
unden
owohl
e find
hier-
Stadt
n von
dieser
welche
wur-
er die
er nach
erfüllen
sicherheit
Die
trauf.
ersten
größ-
e bef
Drei-
er 4.
Opfer.
Sohn-
muße
und
Städ
und
eben-
aber
kaft-
euer,
Duis-
der
eiden
Orte
schen
sten,
Land-
aus
den
oppe,
glüd
Dem
ohn-
iffige
der
eiter
e in
igen
drei
Diese
der
dem
bis-
anen
ber-
aum
otete
läge
noch
urch
unter
erg-
am,
drei
der
ent-
em-
Ba-
die
eind
Be-
eim
Ge-
bert
Se.
ngen
chen
ann
Ein-
Der

Tod hat furchtbar gewüthet unter den braven Sachsen, namentlich unter den Truppen des Regiments Nr. 107 und unter denen des Schützenregiments Nr. 108. Von den 48 Offizieren des letzteren sind 36 todt oder verwundet; das erstere hat noch 2 Offiziere von dem Beginn des Krieges mit ausgenommen. Die Mannschaften dieses Regiments sind zum größeren Theil todt, verwundet oder gefangen, zwei Kompagnien sollen von den Franzosen abgetrennt worden sein. Die Sachsen haben am den 2. Dezember gegen eine furchtbare Uebermacht von 80,000 Mann wie die Löwen gekämpft und den Feind schließlich doch wieder auf's Haupt geschlagen.

Berlin, 4. Dezember 1870. Im Reichstage gab gestern der Staatsminister Delbrück auf eine Anfrage, „ob tatsächliche Verhältnisse vorliegen, welche die Herstellung des deutschen Reichs erwarten lassen“, folgende bedeutsame Antwort: „Ich nehme keinen Anstand auf diese Frage zu antworten. Se. Maj. Hoheit der Prinz Vuitpold von Bayern hat vorgestern ein Schreiben Sr. Maj. des Königs von Bayern an Se. Maj. den Kaiser überreicht, dessen Text etwa dahin lautet: „Nach dem Beitritt Süddeutschlands zu dem Nordb. Bunde haben Ew. Majestät übertragenen Präsidialrechte ihre Bestätigung gefunden und habe ich mich zu deren Vereinerung in einer Hand bereit erklärt, in dem Vertrauen, daß dadurch den Gesamtinteressen des deutschen Vaterlandes entgegenkommt. Ich habe mich deshalb an die deutschen Fürsten gewendet, gemeinschaftlich mit mir bei Ew. Majestät in Anregung zu bringen, daß die Ausübung der Rechte unter dem Titel des deutschen Kaisers geschehe.“ (Schäfer's Beifall.) Ich kann hinzufügen, so erklärte Delbrück, daß die in Versailles anwesenden Fürsten ihre Zustimmung ausgesprochen haben und die Zustimmung der übrigen Fürsten und freien Städte ist zu erwarten. (Beifall.)

Am 5. Dezember haben preussische Truppen abermals ein siegreiches Gefecht gegen das Geschütz der Franzosen und zwar bei Montbelliard bestanden. - Von den 79 beim Kriegsausbruch im activen Dienst gewesen französischen Generalen sind nur noch 13 aktiv, alle übrigen todt, verwundet oder gefangen.

109. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Verfaillés, den 4. Dezember. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern hat Prinz Friedrich Carl mit 3. und 9. Corps den Feind bei Chevilly und Chilleux in den Orléans-Wald geworfen und 2 Kanonen genommen. Wilhelm.

110. Depesche.

Verfaillés, den 4. Dezember, 12 Uhr Nachts. Der Königin Augusta in Berlin. Nach weitläufiger Schlacht der 11. und Medenburger Armee hat das Corps Manstein die Vorstadt St. Jean, den Bahnhof von Orléans, heute Abend genommen. Die anderen Corps stehen bereit, morgen die Stadt zu nehmen. 30 Geschütze und über 1000 Gefangene. Verlust mäßig, Division Wrangel verlor am meisten. Hier heute Alles ruhig. Wilhelm.

Verfaillés, den 4. Dezember, 10 Uhr Abends. Am 3. waren die Kolonnen des General-Feldmarschalls Prinz Friedrich Carl den Feind über Chevilly-aux-Bois und Chevilly hinaus in der Richtung auf Orléans zurück. 3. und 9. Armeecorps nahmen dabei je 1 Geschütz. Diesseitiger Verlust nicht bedeutend. - Vor Paris drach der Feind die dem Geschütze vom 2. Dezember gegenüber geschlagenen Brücken der Brée am 4. ab und zog sich hinter die Marne zurück. - Bei Aufräumung des Schlachtfeldes von Amiens fanden sich noch 9 feindliche Feldgeschütze und ein bedeutendes Kriegsmaterial vor. v. Bobbielakt.

111. Depesche.

Verfaillés, den 5. Dezember. Der Königin Augusta in Berlin. Orléans ist noch in dieser Nacht besetzt worden, also ohne Sturm. Gott sei gedankt. Wilhelm.

Verfaillés, den 5. Dezember. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Carl hat nach dreitägigen, stets siegreichen, vorschreitenden Kämpfen und nach Erkürmung des Bahnhofs und der Vorstädte von Orléans am Abend des 4. und in der Nacht zum 5. die Stadt Orléans besetzt. An 40 Geschütze und viele Tausend Gefangene befinden sich jetzt in unsern Händen. Der Feind wird unausgesetzt verfolgt. Diesseitige Verluste verhältnißmäßig. v. Bobbielakt.

Verfaillés, den 5. Dezember. An die Großherzogin-Mutter

von Mecklenburg-Schwerin. Dein Sohn hat in dreitägigen drei Siege errungen. Am 2. Dezember bei Bazoches, hierbei 12 Kanonen genommen, am 3. Dezember bei Bazoches, wo 3 Kanonen erobert wurden, und am 4. Dezember nördlich und westlich von Orléans, wo Treznow drei Dörfer stürmte, 22 Geschütze nahm und 5000 Gefangene machte. Wie freue ich mich für dich. Am 3. und 4. Dezember locht gleichzeitig Prinz Carl's Armee vor und im Walde von Orléans; Manstein stürmte gestern Abend die Vorstadt St. Jean von Orléans und besetzte noch in der Nacht die Stadt. Ein sehr wichtiges und glückliches Ereigniß. Die Verluste nicht übermäßig. grz. Wilhelm.

Argueil, den 5. Dezember. Bon der I. Armee hat das 8. Armeecorps am 4. verschiedene glückliche Gefechte nördlich Orléans gehabt. 1 Geschütz und 400 unverwundete Gefangene genommen. Diesseitiger Verlust: 1 Todter und 10 Verwundete. v. Spertling.

112. Depesche.

Verfaillés, den 6. Dezember. Der Königin Augusta in Berlin. Bei Orléans sind über 10,000 Gefangene, 77 Geschütze und 4 Kanonenboote genommen worden. Treznow stürmte die Orte Gisy, Janvry, Brunz, die fortificirte Eisenbahn; war um Mitternacht in Orléans. - Heute Ranteuffel mit dem 8. Corps Rouen besetzt. Wilhelm.

Verfaillés, den 6. Dezember. Am 4. waren Abtheilungen des 8. Corps eine von Rouen vorgeschobene französische Brigade, wobei 10 Offiziere, 400 Mann und 1 Geschütz in unsere Hände fiel. - Am 5. erneutes siegreiches Gefecht unseres rechten Flügels, wobei wiederum 1 Geschütz genommen wurde. In Folge dessen verließ das zum Schutze von Rouen zusammengewogene feindliche Corps die Stadt, welche General Goeben noch im Laufe des Nachmittags besetzte. In den verlassenen Verchanungen wurden 8 schwere Geschütze vorgefunden. - General-Feldmarschall Prinz Friedrich Carl Königl. Hoheit meldet von Orléans: Bis jetzt 77 Geschütze und 10,000 unverwundete Gefangene in unsern Händen, ebenso 4 Kanonenboote, jedes mit einem Bierundzwanzigpfünder armirt. Die Besetzung wird fortgesetzt. v. Bobbielakt.

Vermischte Nachrichten.

- Rowawee. Die Welsung, die Trichinose sei im Erlöschen, bestätigt sich leider nicht. Vielmehr sind dort zur Zeit noch 30 Personen an der Trichinose erkrankt, davon 15 schwer und 3 Kranke noch immer in Lebensgefahr. In der Behandlung des Dr. Bodenhausen befinden sich die meisten Erkrankten und unter ihnen auch ein Mädchen, bei dem durch einen Rückfall der Zustand gleichfalls bedenklich zu werden scheint. Ein Zweifel, daß die Kranken wirklich an Trichinose leiden, ist ausgeschlossen, denn es haben auch Untersuchungen von Fleischtheilen, die aus den Muskeln der Erkrankten entnommen wurden, das Vorhandensein von Trichinen nachgewiesen.

- Ueber eine neue Art Luxus, der jetzt in Berlin getrieben werden soll, schreibt ein Berliner Berichterstatter: „Die gewöhnlich schon rechte Äppige und in der kalten Jahreszeit entsprechend theure Verköstigung, die mit vornehmen Blumen in Berlin auf der Tafel getrieben wird, genügt nicht mehr. Dieser Tage sah ich fein bemalte natürliche Blumen, die neben dem Gedeck der Gäste standen. Auf den Blättern weißer und gelber Rosen war mit feinsten Pinselstrichen in Gold, Silber, Blau u. und in zierlicher Schrift ein anmuthiges Tafelsprüchelein gemalt. Auf dunklem Stiefmütterchen stand z. B. mit rahmfarbenen Buchstaben gepinselt: „Seid herzlich gegrüßt!“ und auf den Blättern einer Rose daneben war der Speisejetzel perlfarben aufgeschrieben. Ich wiederhole, es waren lebende frische Blumen und jedes Buchstäblein in passender Farbenszusammenstellung mit der Färbung der Blume mähelvoll und sorgfältig mit der Hand aufgemalt. Der kostspielige

Scherz war am Ende des Festmahls bereits verweilt, hatt aber entsprechend viel Geld verschluckt.“

- Aufbewahrung des Mehls. Es handelt sich hierbei um die Frage, ob es praktischer ist, das Mehl in Fässern oder in Säcken aufzubewahren. Im Allgemeinen ist es bekannt, daß Mehl, welches in Fässern aufbewahrt wird, leicht einen bestimmten Geruch annimmt, den Backgeruch; man hat aber durchaus nicht gemeint, daß damit ein Verdorbensein des Mehles eingetreten wäre. Aus einem Vortrag aber, den Professor Poled gehalten, geht hervor, daß in der That dieser eigenartige Geruch schon eine nachtheilige Veränderung des Mehles anzeige, die es schlechter zur Teigbildung geeignet erscheinen lasse. In Säcken hält sich das Mehl entschieden besser, weil hier ein leichterer Verkehr mit der Luft stattfinden kann, der in Fässern bedeutend erschwert ist. Auch möchte ein öfteres Umkühlen des Mehles, das allerdings schwer ausführbar ist, zu empfehlen sein, damit die inneren Theile mit der Luft mehr in Verbindung kommen, wodurch die Haltbarkeit des Produktes erhöht wird.

- Enge Aermel in Sicht? Der Inhaber eines großen Konfektionsgeschäfts in Hlensburg sendet dem „Konfektionär“ folgende Postkarte: „Ich erfahre soeben von einer Dame, daß Ihre Majestät die deutsche Kaiserin sich in Düsseldorf bei Heinrich Scheuer ein Kostüm bestellt hat, und zwar mit ganz engen Aermeln. Da ich weiß, daß diese Mittheilung Sie interessiert, so lasse sie Ihnen zugehen. Die betreffende Dame hat das Kostüm gesehen.“

- Erkennt. „Was für ein Mensch ist denn dieser neue Kassirer? Sieht nicht sehr vertrauenswürdig aus!“ - „Ich glaube, er ist ein sehr naher Verwandter des Bankiers!“ - „Sehr nahe?! So so! Da soll er sich in acht nehmen, daß nicht ein „sehr entfernter Verwandter“ daraus wird!“

Henneberg-Seide

- nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen - Schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.65 p. Meter - glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eisenst.

vom 27. November bis mit 3. Dezember 1895.
Aufgebote: a. hiesige: Vacant. b. auswärtsige: Vacant.
Geschließungen: 67) Der Restaurateur Christian August Mothes hier mit Emma Selma Speck hier. 68) Der Bäcker Ernst Gustav Lange in Sofa mit Anna Antonie Hengel hier.
Geburtsfälle: 282) Louise Paula, T. des Oeconoms Friedrich August Brandt hier. 283) Clara Frieda, T. des Handarbeiters Karl Friedrich Staab hier. 284) Walp. Margarethe, T. des Bäckers Ernst Adolph Schmidt hier. 285) I. S. dem Buchbinder Paul Eugen Schubarth hier. 286) Minna Frieda, T. des Walbarbeiters Carl Hermann Blü in Wäldenthal. 287) Rudolf Erich, S. des Maschinenführers August Curt Fuchs hier. 288) Curt Hans, S. des Maschinenführers Bernhard Hermann Liebold hier.
Sterbefälle: 209) Der Freschneider Ernst Hermann Wipmann hier, ein Chemann, 40 J. 11 M. 5 T.

Sirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 6. Dezember 1895, Nachmittags 5 Uhr: Adventsgottesdienst mit Altarrede. Herr Pfarrer Hartenstein.

Landwirthsch. und Obstbau-Verein.

Sonntag, den 8. Dezember, Nachm. 4 Uhr findet im Schützenhaus

Vortrag

durch Hrn. Zuchtmisp. Zürn aus Chemnitz über „Jungviehaufzucht“ statt. Hierzu werden die werthen Mitglieder nebst Angehörige, sowie alle Freunde und Gönner der Landwirthschaft zu recht zahlreichem Erscheinen höflichst eingeladen.

Eintritt frei.

Der Vorst.: Alban Meichsner.

Da ich noch eine große Auswahl in

Damen- u. Kinderhüten,

Sauben in Seide, Rips, Plüsch in verschiedenen Größen am Lager habe, so ersuche ich höflichst eine geehrte Einwohnerschaft von Eisenst. und Umgegend, mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.

Eisenst. Minna Bischoff.

Zur gefl. Beachtung.

Ich zeige hiermit an, daß ich mein bis jetzt betriebenes

Sarg-Geschäft

Herrn Tischlermeister Adolph Kunz hier käuflich überlassen habe.

Eisenst., am 2. Dezember 1895. Nachachtungsvoll

G. A. Bischoffberger.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich das von Herrn G. A. Bischoffberger betriebene Sarg-Geschäft käuflich übernommen habe und werde bemüht sein, bei soliden Preisen nur beste Waare zu liefern. Empfehle meine Metall- und Pfoften-Särge in verschiedenen Größen und Qualitäten einer geneigten Beachtung und zeichne

Adolph Kunz.

Tieffschwarzen Ofenlack

hält bestens empfohlen

H. Lohmann.

Das von Herrn Zollbeamten Artl innegehabte

Logis

ist vom 1. Jan. 1896 ab anderweit zu vermieten, nach Wunsch auch später.

Schulstraße Nr. 18.

Winterhandschuhe!

in Arimmer mit Lederbesatz, in Wolle und Fricot, Glacéhandschuhe mit Wollfutter, Wildlederhandschuhe, do. mit Fellsfutter, Gislauhandschuhe für Damen, Neuheit, gefächelt geschüht, Reits- und Fahrhandschuhe, sowie alle Sorten Glacé- und Waschlederhandschuhe, Ballhandschuhe in Glacé, Seide, Zwirn u. Flor, größte Auswahl am Plage, billigste Preise, empfiehlt

Die Handschuhfabrik von Aug. Edelmann,

Eisenst., Brühl 12.
Handschuhwäscherei und Färberei, Einkauf von Wild-, Siegen-, Hanin- und Hasenfellen.

Ein Transport von ca. 60 Stück großen

Läuferhweinen

gute Race, ist eingetroffen und stehen selbige bei billigsten Preisen in meinen Stallungen in Stüngenrün zum Verkauf.

Nachachtungsvoll

Emil Möckel.

Ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

für nächste Ostern gesucht.

Rech. Baumwollwirtherei, Auerbach i. F.

Wichtig f. Besitzer noch alter Briefe.

Ich kaufe Briefmarken von 1850 alle bis 74 auf ganzen Briefen und groß ausgeschnitten zu hohen Preisen. Für rothe 3 Pf. Sachsen von 1850/52 zahle pr. Stk. M. 70.-, für 3 Pf. grüne Sachsen von 1854, Wappen, per Stk. M. 1.-. C. H. Röder, Schmurgasse 65, Frankfurt a. M.

Einen Sticker

für Seidenarbeit suchen

Kreisel & Seifert, Wilm.

Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eisenst. auf Monat Dezember 1895.

| Dat. | | Uhr | | Dat. | | Uhr | | Dat. | | Uhr | | |
|-------|-------|--------------|-------|------|-----|-------|-----|------|---------|-------|--------------|---|
| Stück | von | bis | Stück | von | bis | Stück | von | bis | Stück | von | bis | |
| 1.-3. | keine | Beleuchtung. | 45 | 11 | 4 | 45 | 11 | 5 | | | | |
| 4. | 45 | 5 | 7 | 13. | 105 | 1/2 | 11 | 20. | 105 | 1/2 | 11 | |
| 5. | 45 | 5 | 8 | | 45 | 11 | 5 | | 45 | 11 | 5 | |
| 6. | 45 | 5 | 9 | 14. | 105 | 1/2 | 11 | 21. | 105 | 1/2 | 11 | |
| 7. | 45 | 5 | 11 | | 45 | 11 | 5 | | 45 | 11 | 5 | |
| 8. | 105 | 1/2 | 11 | 15. | 105 | 1/2 | 11 | 22. | 105 | 6 | 11 | |
| | 45 | 11 | 1 | | 45 | 11 | 5 | | 45 | 11 | 5 | |
| 9. | 105 | 1/2 | 11 | 16. | 105 | 1/2 | 11 | 23. | 105 | 8 | 11 | |
| | 45 | 11 | 1 | | 45 | 11 | 5 | | 45 | 11 | 5 | |
| 10. | 105 | 1/2 | 11 | 17. | 105 | 1/2 | 11 | 24. | 45 | 11 | 5 | |
| | 45 | 11 | 2 | | 45 | 11 | 5 | | 25. | 45 | 11 | 5 |
| 11. | 105 | 1/2 | 11 | 18. | 105 | 1/2 | 11 | 26. | 45 | 11 | 5 | |
| | 45 | 11 | 3 | | 45 | 11 | 5 | | 27.-31. | keine | Beleuchtung. | |
| 12. | 105 | 1/2 | 11 | 19. | 105 | 1/2 | 11 | | | | | |

Donnerstag trifft

Frischer Schellfisch

ein bei

Max Steinbach.

Grüne Heringe

zum Kochen und braten, à Pfund 10 Pf., empfiehlt

Hermann Seidel

am Markt.

Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie.

Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 69.00 Pf.

Albin Eberwein, Eibenstock

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

sein reichhaltiges Lager nachverzeichneter Gegenstände und Spielwaren, als:

Kaufsäden
Pferdeställe
Schaufel Pferde
Fahrende Pferde
Leiterwagen
Sandwagen
Laubfächer
Werkzeugkasten
Baukasten
Regelspiele
Schraubentrommeln
Ziehharmonikas

Puppen, gekleidet
Puppen, ungekleidet
Puppen mit Musik
Puppen-Bälge
Puppen-Köpfe
Puppen-Arme
Puppen-Hüte
Puppen-Strümpfe
Puppen-Schuhe
Puppen-Stuben
Puppen-Möbel
Badelinder

Photographie-Albums
Rahmen
Ständer
Reisetaschen
Cigarren-Etui
Portemonnaies
Schmuckkasten
Bläshpompadours
Rauchfische
Rauchservice
Reersch.-Cig.-Spitzen
Tabakspfeifen

Reibmaschinen
Bringmaschinen
Kartenpressen
Wärmflaschen
Blättglöden
Serpentinwärmflaschen
Kohlenkasten, engl.
Brotkapseln
Speisefervice
Kaffe-, Bier- und
Weinservice
Liquerservice

Toilettenspiegel
Pfeilerpiegel
Sopha Spiegel
Schlüsselkasten
Cigarrenschranke
Kleiderhalter
Handtuchhalter
Zeitungshalter
Stückrahmen
Küchenrahmen
Kinder-Stühle
Tische

Lederschürzen
Gummischürzen
Gord u. Filzpantoffeln
Hosenträger
Turngürtel
Regenschirme
Eisbüchse, Vogelbauer
Triumphfächer
Kinderstühle
Turngeräthe
Vitrinen-Einrichtungen.

Große Auswahl in Christbaumschmuck, Christbaumlichter, Bilderbücher, Jugendschriften, Modellirbogen, Gesellschaftsspiele u. s. w.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager in Glas-, Porzellan-, Steingut- und Stahlwaaren, sowie Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen aufmerksam. Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Hochachtungsvoll

A. Eberwein.

C. G. Seidel,

Manufaktur- u. Modewaaren-Handlung

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken:

Kleiderstoffe

in Cheviot, Tuch, Diagonal, Crêpe und Schotten.

Rockstoffe

in Moirée, Tuch, Lama, Boy, Flanell, Wollstoff.

Fertige Röcke

aus Velour, Flanell, Moirée, Luster, sowie gefütterte Seidene und Fantasie-Stoffröcke.

Schulterkragen

Kopfschawls

Kapotten und

Hauben

für Damen und Kinder in Wolle, Chenille, Seide und Plüsch.

Tailentücher

in Wolle, Chenille, Seiden- u. Scharpes.

Barchent-Blousen

Tricot-Tailen

Schürzen

in großer Auswahl.

Barchent-Hemden

Damen-Beinkleider

Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in Wolle, gestrickt, Tricot und Strimmer mit Leder.

Jagdwesten

für Herren und Knaben.

Seidne Tücher

für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl.

Taschentücher

ff Leinen, in Carton verpackt, sehr passend für den Weihnachtstisch, Kinder-Bilder-Tücher, Batist- und Satin-Taschentücher.

Tischtücher

Servietten

Tafeltücher

Tischgedecke

Plüsch-Tischdecken, Nips- und Crêpe-Gedecke, Fantasie-Gedecke.

Gardinen

crème und weiß.

Bettdecken

Läuferstoffe

in Wolle, Jute und Wachstuch.

Wachstuch-Teppich

Gummidecken

Teppiche

in Wolle und Plüsch.

Sophadecken

in Wolle, Plüsch und Fantasie-Stoffen.

Bettvorlagen

Reisedecken

in Wolle, Plüsch und Astrachan.

Schlafdecken

Kameelhaardecken.

Sämtliche Artikel sind in vorzüglichen Qualitäten am Lager und werden solche äußerst preiswürdig abgegeben.

Kerzen:

Christbaum-Pianino-, Canalimitirte Porzellan-Kerzen, Lametta-Lichthalter Christbaumschnee

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Wich. Baumwollzwirnerei Auerbach i. B.

Carl Hetzer & Sohn Fernsprecher Nr. 58

empfiehlt als Specialität:

Stickgarne

in Bündel u. Fädelmaschinen-Rollen von Nr. 40-120 wh, weiß und bunt, Schiffenmaschinen-Rollen und Bobinen. Vertreter gesucht.

Delsnitzer Steinkohlenbriquets

Hundert Stück Mark 2,80.
Zehn Stück " - ,30.
Drei Stück " - ,10.

Allein-Verkauf für Eibenstock bei Julius Selbmann, Mohrenstraße.

Ein ganz neues Sopha

(175 cm) ist für 32 Mark zu verkaufen. Poststraße 3, I.

Bergmann's Schuppen-Pomade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, zu haben bei

Coiffeur Heinrich Scholz.

Geflügelzüchter-Verein.

Donnerstag, den 5. Dezbr.: Vereinsabend bei Gustav Hättner.

Zur gest. Beachtung.

Um die rechtzeitige Fertigstellung des Amtsblattes zu ermöglichen, richten wir an unsere werthen Inserenten die dringende Bitte, uns ihre Aufträge besonders in der Weihnachtszeit recht frühzeitig einzuschicken. Annoncen, für die am Abend auszugebende Nummer bestimmt, erbitten uns bis spätestens Form. 9 Uhr, größere Inserate müssen jedoch schon Tags vorher bei d. Unterzeichneten abgegeben werden. Hochachtungsvoll Die Exped. d. Amtsbl.

Thermometerstand.

| | Minimum. | M. | Maximum. |
|-----------|-------------|----|-------------|
| 2. Dezbr. | - 2,5 Grad. | | + 1,5 Grad. |
| 3. " " | - 2,0 " " | | + 1,5 " " |

D. R.-P. 82568.

Petrol-Blühdicht-Kapsel

per Stück 15 Pfg.

Bei dem Gebrauch einer Kapsel brennt gewöhnliches Petroleum mit reiner, weißer Flamme und geringstem Ölverbrauch. Niederlage bei

H. Lohmann.

Ein Wohnhaus

mit Stallung, Scheune, Schuppen und Gartengrundstück ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei

Thierarzt Tamm, Eibenstock.

Dank.

Den sehr geehrten Wohlthätern, die mich bei meinem Brandunglück so gütig unterstützt haben, sei hierdurch mein herzlichster Dank gesagt. Gott wolle es ihnen vergelten und sie vor solche Schicksalsschläge behüten.

Louis Petzoldt, Eibenstock.

Neuheiten in modernen

Tapissierarbeiten

Strick- und Häkelgarne, feine Wollwaaren, sowie elegante Damen- und Kinderschürzen empfiehlt

Jda Todd.

Zur Stadtverordnetenwahl

werden nachgenannte Herren empfohlen:

- Der Kaufmann Otto Unger,
- Bernh. Löscher,
- G. Emil Tittel,
- Brettmühlenbesitzer Rich. Möckel,
- Gärtnereibesitzer Bernh. Fritzsche,
- Schneidermeister Pfeifferkorn,
- Kaufmann Herm. Kessler,
- Hermann Müller.

Genannte Herren werden die Interessen unserer Stadt nach jeder Richtung gewissenhaft und unparteiisch vertreten.

Der Kaufmännische Verein.

Dazu die Beilage: Unvertriebtes Unterhaltungsblatt.